

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Walter Scott's Heirath

[urn:nbn:de:bsz:31-253931](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-253931)

Zu den letzteren gelangte ich durch folgenden Zufall. Ich ließ, um mich über die Art der Pflasterung in den Höfen zu belehren, zwei Reihen von Steinen aus dem Boden nehmen, als sich plötzlich ein breites viereckiges Loch zeigte, das mit Ziegeln ausgekleidet war und im Grunde einen Hügel dichten Sandes enthielt. Als der Arbeiter den Sand entfernen wollte, faßte er ein Stück gebrannten Thones, das ich alsbald für den Theil einer kleinen Figur erkannte. Wir fanden auch die fehlenden Stücke, und es zeigte sich, daß der kleine Göze in der feuchten Umgebung zerfallen sei. Da die Grube, in der er sich befand, nichts Außergewöhnliches hatte, so war zu vermuthen, daß solche Figuren sich noch an anderen Stellen unter dem Pflaster finden würden. Das Loch befand sich an der Seite einer Eingangsthüre, und es war möglich, daß an der entsprechenden Stelle der anderen Seite ein zweites vorhanden sein würde. Ich hatte mich nicht getäuscht und fand diesmal die Figur völlig erhalten und, wie die kleinen ägyptischen Bildsäulen derselben Art, mit einem blauen Email überzogen. Darauf entdeckte ich unter allen Schwellen dergleichen Statuen und schloß daraus, daß sie daselbst als Wächter und Schutzgottheiten des königlichen Palastes vergraben worden waren.

Was endlich die Zeit betrifft, in welcher der aus-

gegrabene Palast entstanden sein mag, so bemerken wir Folgendes. Die Geschichte Ninive's zerfällt in zwei Perioden, deren eine von Ninus bis Sardanapal, die andere von Tiglathpilefar bis Nebukadnezar I. reicht. Aus der ersten sind nur Mythen und dunkle Nachrichten auf uns gekommen, und wir müssen, wollen wir die Skulpturen mit historischen Nachrichten vergleichen, uns an die zweite Periode wenden, für welche die Bibel, Herodot und Diodor die Hauptquellen sind. Unter den Königen dieser Zeit sind mit der meisten Wahrscheinlichkeit die beiden letzten, Asserhaddon und Nebukadnezar, als Erbauer des Palastes zu nennen. Von den dargestellten Scenen passen sehr viele auf die in der Bibel berichteten Thaten des grausamen und tapferen Sanherib, des Vorgängers von Asserhaddon. Er konnte indeß nicht selbst die Skulpturen haben anfertigen lassen, da er während der ganzen Zeit seiner Regierung im Felde war und kurz nach seiner Rückkehr von seinen Söhnen ermordet wurde. Der eine derselben, der ihm folgte, mag, um die Manen seines Vaters zu versöhnen, dessen Thaten mit seinen eigenen durch jenes Monument verewigt haben. Ein Stück des Gebäudes, das offenbar späteren Ursprungs ist und nicht zu der ersten Anlage paßt, könnte dann dem Nachfolger Asserhaddon's, Nebukadnezar I., zugeschrieben werden.

Walter Scott's Heirath.

Als der verstorbene Marquis von Downshire vor ungefähr 60 Jahren auf Reisen gehen wollte, bat er unter andern auch seinen Jugendfreund, den Dechant Burd von Carlisle, um einige Empfehlungsschreiben, und dieser empfahl Se. Herrlichkeit sehr dringend an die beinahe einzige Bekanntschaft, die er auf dem Kontinent hatte, nämlich an Herrn Charpentier in Paris, der daselbst das einträgliche Amt verwaltete, die königliche Familie mit Postpferden zu versorgen. Die unglückliche Folge dieses Empfehlungsschreibens war die Entführung der Madame Charpentier, einer sehr schönen Frau, durch Se. Herrlichkeit. Der einzige Schritt, den der Mann in dieser Sache that, war, daß er seinem flatterhaften

Weib ihre beiden Kinder, einen Knaben und ein Mädchen, zuschickte, und ihr dadurch seinen Wunsch eröffnete, daß sie sich ihrer Erziehung annehmen möge. Die Kinder lebten nun einige Jahre bei ihrer Mutter unter dem Schutz des Lord Downshire, bis endlich die gute Dame starb, und der junge Edelmann sich mit einer Verantwortlichkeit belastet sah, die er wahrscheinlich nur bis zum Augenblick seiner Abreise von Paris zu übernehmen Willens gewesen war. Er brachte indeß dennoch das Mädchen zur Erziehung in ein französisches Kloster, und verschaffte dem Knaben bald darauf einen einträglichen Posten in Indien, nachdem ihm vorher schon, bei seiner Naturalisation als britischer Unterthan, der Name

Carpenter beigelegt war. Noch ehe der junge Mann diesen Posten erhielt, war ausgemacht worden, daß von seiner Besoldung jährlich 200 Pfd. Sterling regelmäßig an seine Schwester fallen sollten, von deren Unterstützung sich der Lord auf diese Weise befreit hatte, obschon er sich immer noch als ihren Beschützer betrachtete. Miß Carpenter kam mit der Zeit nach London, wo sie unter der Aufsicht einer Gouvernante Namens Miß Nicholson gestellt wurde, die indeß nicht verhindern konnte, daß ihre Pfliegbefohlene eine zärtliche Neigung zu einem jungen Anbeter faßte, dessen Bemühungen dem Marquis nichts weniger als angenehm waren. Da der Lord wohl einsah, daß eine Veränderung des Aufenthalts nöthig sei, so schrieb er eilig an Herrn Burd, und bat ihn, in seiner Nachbarschaft, zwischen den Cumberland-Seen, nach einer ländlichen Wohnung für zwei junge Damen zu forschen, die jährlich 200 Pfd. St. zu verzehren hätten. Herr Burd besorgte den erhaltenen Auftrag, und berichtete Sr. Herrlichkeit, daß er eine solche Wohnung gerade in der Nähe seines Hauses gefunden habe, daß es aber einer gewissen Zeit bedürfe, um sie in Stand zu setzen. Er hörte nichts weiter von der Sache, bis er endlich, einige Tage später, als er eben im Begriff war, mit seiner Frau nach dem Bad Gilsland zu reisen, durch die Ankunft zweier jungen Damen überrascht wurde, die in einer Postkaise vor seiner Thüre hielten, und die von dem Marquis angekündigten Frauenzimmer waren. Se. Herrlichkeit hatte für gut gefunden, sie der Obhut des Herrn Burd sogleich und selbst auf die Gefahr hin zu vertrauen, daß die ihnen bestimmte Wohnung noch nicht zu ihrer Aufnahme bereit sei. Dies war Ende Augusts oder Anfang Septembers 1797. Die durch die Ankunft der jungen Damen entstandene Verlegenheit war nicht gering, und Miß Burd besonders war sehr in Furcht, daß ihre beabsichtigte Reise nach Gilsland vereitelt werden möchte. Ihr Mann entschied indeß, daß die Reise dennoch vor sich gehen, und daß ihre Gäste, um sie jeder Verlegenheit zu entheben, sie begleiten sollten.

Als die Gesellschaft wohlbehalten in Gilsland an der schottischen Grenze angekommen war, nahm sie ihre Wohnung im Gasthaus, wo ihr, der Gewohnheit gemäß, als den am spätesten angekommenen Gästen, am Ende der Tafel ihre Plätze angewiesen wurden. Zufälliger Weise traf es sich, daß ein junger Schotte, der an demselben Nachmittag als Durchreisender angekommen war, ebenfalls an das Ende der Tafel gewiesen wurde, und mithin mit der Gesellschaft des Herrn Burd in nahe Berührung kam. Die Unterhaltung während der Tafel war zwischen beiden Theilen lebhaft genug, um zu dem

Verständniß zu gelangen, daß der angekommene Fremde ein Schotte sei, und dieser Umstand war Ursache, daß die Bekanntschaft fortgesetzt wurde. Miß Burd war mit einem Schotten, einem Major Riddell, verwandt, dessen Regiment damals in Schottland lag, und da gerade wegen der Milizatte ein Streit zwischen dem Militär und der Bevölkerung von Tranent stattgehabt hatte (dieser Aufruhr war am 28. August 1797), so war sie begierig, zu erfahren, ob ihr Freund Antheil genommen oder ob er verwundet worden. Als man nach dem Essen von der Tafel aufgestanden war, bat demnach Miß Burd ihren Mann, den schottischen Herrn zu fragen, ob er nichts von den letzten Unruhen und besonders davon wisse, ob Major Riddell zu ihrer Unterdrückung mitgewirkt habe. Nach diesen Fragen ergab es sich, daß der Fremde den Major genau kannte, und im Fall war, dem Herrn Burd in den verbindlichsten Ausdrücken versichern zu können, daß sein Freund sich vollkommen wohl befinde. Von dem Wunsch beseelt, die Unterhaltung noch länger fortzusetzen, luden die beiden Eheleute den Fremden ein, den Thee mit ihnen auf ihrem Zimmer zu trinken, was dieser mit Vergnügen annahm, obschon er früher Befehl gegeben hatte, sein Pferd sogleich vorzuführen, um seine Reise fortzusetzen. Während des Thees gab die beiderseitige Bekanntschaft mit Major Riddell Stoff zur angenehmsten Unterhaltung, und beide Theile fanden gegenseitig so viel Gefallen an einander, daß der Fremde die Gesellschaft Herrn Burds noch bei einem spätern Spaziergang nach den Duellen begleitete. Er gab Befehl, sein Pferd wieder in den Stall zu führen, und sprach nicht mehr vom Weiterreisen. Man kann wohl denken, daß das Verlangen, noch mehr vom Major zu sprechen, jetzt nicht mehr Ursache an seinem nähern Anschließen an die Familie war. Das anmuthige, bezaubernde Wesen von Miß Carpenter hatte auf Herrn Scott — so nannte sich der Fremde — einen so tiefen Eindruck gemacht, daß er ihretwegen seinen Aufenthalt in Gilsland verzögerte.

Am nächsten Tag blieb Herr Scott immer noch in Gilsland, so auch den zweiten, dritten, kurz so lange, bis vierzehn Tage um waren. Er befand sich so oft in Gesellschaft Herrn Burds und dessen Familie, als ihre zufällige Bekanntschaft es mit Anstand zuließ, und sein Vorgeben, daß er die Seen zu besuchen Willens sei, war darauf berechnet, eine Einladung in des Dechants Landhaus in jener Gegend zu erhalten. Der Eindruck, den die junge Französin während dieser vierzehn Tage auf ihn machte, wurde immer stärker, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß Miß Carpenter, ihrer frühern Liebe ungeachtet, Scott's Gefühle in gewissem

Grade theilte. Er riß sich endlich los, um dringende Geschäfte in Edinburgh zu besorgen.

Nicht lange darauf erschien er in Burd's Hause, und obschon dieser seine Ankunft nur als den flüchtigen Besuch eines Reisenden betrachtete, so wußte Scott sich dennoch abermals auf vierzehn Tage den Umgang mit Miß Carpenter zu sichern. Um indeß seinen Unterhaltungen mit einer jungen Dame einen unverdächtigen Zweck unterzulegen, sprach er beständig Französisch mit ihr, unter dem Vorwand, sich die reine Aussprache unter Anleitung einer im Lande Gebornen eigen zu machen. Obschon Herr und Frau Burd an der lebhaften Unterhaltung mit dem jungen Schotten vielen Gefallen fanden, so waren sie doch über sein Benehmen in nicht geringer Unruhe, weil sie fürchteten, Lord Downshire möchte sowohl dieses, als auch ihre eigene Nachsicht, mit der sie einem jungen fremden Mann den Umgang mit ihrer Pflegbefohlenen gestattet hatten, übel deuten. Miß Nicholson befand sich indeß wo möglich in einer noch peinlicheren Lage, da ihre Verantwortlichkeit schwerer und von zarterer Art war. In dieser Verlegenheit beschloß Herr Burd, an einen Freund in Edinburgh zu schreiben, um über den Charakter und die Umstände seines Gastes Erkundigungen einzuziehen. Die Antwort unterrichtete Herrn Burd, daß Scott ein achtungswerther junger Rechtsgelehrter sei. Zur nämlichen Zeit ereignete es sich, daß eine Verwandte Scott's, die von ihm nicht

gleich günstige Meinung hegte, von dem zärtlichen Verhältniß hörte, das er zu Gilsland angeknüpft habe, und an Miß Burd, mit der sie bekannt war, schrieb, ob ihr etwas dergleichen zu Ohren gekommen, „und wess Geistes Kind doch die junge Dame sei, die Watty Scott nehmen wolle?“ Der Dichter fand indeß bald darauf Gelegenheit, den Lord mit seinen Absichten auf Miß Carpenter bekannt zu machen, und die Heirath kam, vier Monate nach der ersten Bekanntschaft, in Carlisle zu Stande.

Die unter so ungewöhnlichen Umständen geschlossene Ehe war eine glückliche; beide waren freundlichen und sanften Gemüths, und lebten mithin in Frieden und Eintracht. An die anspruchlose Mildthätigkeit der Lady Scott wird man sich in den ländlichen Cirkeln ihres Wohnorts noch lange erinnern, und obschon ihre ausländische Erziehung ihrem Benehmen etwas Fremdartiges ließ, so war sie ihrem Gatten dennoch eine treffliche Hausfrau und ihren Kindern eine zärtliche Mutter. Noch kurz vor der Krankheit, die ihn in's Grab brachte, entließ Walter Scott einen Diener, der sich so weit vergessen hatte, unehrerbietig von seiner Gebieterin zu sprechen. Er beklagte die Nothwendigkeit, sich von einem Diener trennen zu müssen, der so lange bei ihm gewesen sei, aber er konnte ihm ein Vergeben gegen die ihm so theure Gattin nicht übersehen.

Der Trapper.

Die ersten Vorläufer der Civilisation in den noch unangebauten Gegenden von Nordamerika waren die „Trapper“, kühne Wildfänge, die, zu größeren oder kleineren Gesellschaften vereinigt, unter einem selbstgewählten Anführer sich oft mehrere hundert Meilen weit in die Urwälder des Westens hinauswagten, und auf diesen Excursionen Nahrung und Kleidung aus dem reichen Baarenlager der Natur, d. h. lediglich von dem Ertrage der Jagd, zogen. Ein oder zwei Jäger gingen voran, um das Wild aufzuspüren, damit sie nicht zuweilen sich ohne zu Nacht gegessen zu haben niederlegen mußten.

Bei einer solchen Partie war dies Geschäft Hugh Glas übertragen worden, der für einen der besten Schützen der Gesellschaft galt. Er war eine kurze Strecke voraus und brach seinen Weg durch das Dickicht, als eine weiße Bärin, die sich in dem Sand gelagert hatte, plötzlich kaum drei Schritte vor ihm auffuhr und ehe er den Hahn spannen oder den Rückzug antreten konnte, ihn bei der Brust ergriff und hoch vom Boden emporhob, wieder auf die Erde warf, ein Stück Fleisch aus seinem Arm riß und sich damit zu ihren Jungen begab, die in der Nähe waren, um sie aufzufordern, ihrem